

PREDIGT AM 13.3.22 (REMINISZERE, KONFIRMANDENVORSTELLUNG)
IN DÜRRENZIMMERN & MUNNINGEN ZU PSALM 25,1-9

1 Nach dir, HERR, verlangt mich.
2 Mein Gott, ich hoffe auf dich;
lass mich nicht zuschanden werden,
dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.
3 Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.
4 HERR, zeige mir deine Wege
und lehre mich deine Steige!
5 Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!
Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.
6 Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.
7 Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend
und meiner Übertretungen,
gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,
HERR, um deiner Güte willen!
8 Der HERR ist gut und gerecht;
darum weist er Sündern den Weg.
9 Er leitet die Elenden recht
und lehrt die Elenden seinen Weg.

Liebe Gemeinde!

Als ich einmal in Polsingen zu Fuß unterwegs war, hielt neben mir eine Autofahrerin. Sie fragte mich: „Wo geht es nach Trendel?“ Ich konnte es ihr erklären. Trendel liegt ja nicht weit weg von Polsingen. Die FahrerIn bedankte sich und sagte dann noch: „Scheiß Navi“.

Auch wenn wir uns feiner ausdrücken, kann es sein, dass wir uns nicht gleich zurechtfinden. Das Navi kann versagen. Zwei Straßen oder zwei Orte können manchmal den gleichen Namen haben. Wir brauchen Orientierung. Wo geht es lang? Die Antwort wird uns nicht leicht gemacht. Das merkt ihr Konfis sicher auch. Immer wieder mal gibt es neue Regeln in der Pandemie. Welche Regeln gelten gerade? Können wir den Konfirmandenunterricht in Präsenz halten? Diese Frage habe ich mir öfter gestellt. Außerdem leben wir in einem Land vieler Möglichkeiten. Es gibt viele Wege. Welcher ist der richtige? Das müsst ihr erst ausprobieren. Man kann sich erkundigen und informieren, aber dann muss man auch einen Weg gehen. Da passt die Bitte im Psalm eigentlich gut: „HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!“ Gott, zeige mir, wo es langgeht. Welchen Weg werdet ihr gehen? Zunächst kann ich sagen: Es wird wahrscheinlich und hoffentlich noch ein langer Weg in eurem Leben sein. Bei einem langen Weg braucht man Zwischenziele und Pausen. So ein Zwischenziel ist eure Konfirmation. Sie ist ja nicht mehr weit weg. In

ein, zwei, drei Wochen ist es soweit. Die Konfirmation ist eine wichtige Wegmarke unterwegs. Ihr bekräftigt, dass ihr euren Weg mit Gott geht; und ihr bekommt den Segen. So seid ihr versichert: Gott ist durch Jesus bei euch.

Gott kann euch seine Wege zeigen. Darauf vertraut der Psalm. Moment mal: *Seine Wege*? So reden wir doch nicht. Wir sprechen immer von *unseren* Wegen. Du willst deinen Weg gehen; und ich meinen. Du verwirklichst dich, ich verwirkliche mich. Heutzutage könnte man denken: Es kommt darauf an, dass ich meinen Weg verwirkliche. Aber wir sind ja nicht allein. Dein Weg kreuzt sich mit anderen Wegen, in der Schule, im Konfirmandenunterricht, aber auch mit Freunden und anderen Christen. Ihr redet mit anderen. Ihr hört dieses und jenes. Ihr lernt dazu. Ein Weg, der insgesamt gut und richtig ist, das ist ein Weg Gottes, ein Weg, den Gott mit euch geht. Da ist es angebracht, mit dem Psalm zu beten: „HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!“

Was sind das für Wege, Gottes Wege? Was ist das für eine Wahrheit, Gottes Wahrheit? Gottes Wege beziehen andere ein. Wenn du auf dem Ego-Trip bist, wird das selten Gottes Weg sein. Aber Gottes Weg kann dich auch stark machen, dass du einen eigenständigen Weg gehst. Denke daran: Christen glauben, dass nicht automatisch die anderen Recht haben. Aber auch nicht du musst immer Recht haben. Christen glauben, dass *Gott* Recht hat. Gottes Wahrheit ist eine Wahrheit, die nicht nach einer Mode geht, die nicht in ein paar Minuten oder Monaten überholt ist.

Ich habe mir überlegt: Wie war das bisher mit Gottes Wegen in meinem Leben? Manches an diesen Wegen war geplant. Ich habe mir beim Abitur überlegt, dass ich Theologie studieren werden will und dann wahrscheinlich auch Pfarrer werde. Das hat ja dann auch geklappt. Es hat sogar jedes Mal geklappt, dass ich gleich *die* Pfarrstelle bekommen habe, auf die ich mich zuerst beworben habe. Das ist nicht selbstverständlich. Aber Gottes Wege sind für mich oft auch die Wege, die nicht im Lebenslauf stehen. Ich habe manches erlebt, was ich nicht erwartet hatte, Herausforderndes, aber auch Wunderbares.

Manches klappt nicht gleich auf Anhieb. Die kleinen Umwege oder Probleme in meinem Leben stehen nicht im Lebenslauf. Die Momente, wo ich an meine Grenzen gekommen bin, aber auch schöne Erfahrungen. „HERR, zeige mir deine Wege!“ Wenn du so betest, dann sagst du eben nicht: „Es muss alles wie am Schnürchen laufen und es darf keine Umwege geben. Es muss alles so gehen, wie ich mir das vorstelle.“

Gott kann der große Wegweiser in deinem Leben sein; und ich wünsche dir, dass es auch so ist. Aber wie weiß ich, welche Wege Gott mir zeigt? Ein besonders wichtiger Wegweiser, eine grundlegende Landkarte und das wichtigste Navi ist für uns die Heilige Schrift. Das hat Martin Luther erkannt. Darum wollte er, dass möglichst alle die Bibel lesen und verstehen können. 500 Jahre ist es her, dass Martin Luther seine erste Übersetzung des Neuen Testaments fertiggestellt hat. Er hat sich auch Hilfe geholt, z.B. von seinem Freund Philipp Melanchthon, der super gut Griechisch

konnte. Er hat den anderen zugehört, wie sie reden und die Dinge ausdrücken. Herausgekommen ist eine Übersetzung, die alle anderen getoppt hat.

Auch bei Martin Luther ging es nicht immer einfach und glatt. Im Leben gibt es nicht nur Wegweiser. Es gibt auch Abweiser. Jemand will von dir nichts wissen. Andere wollen dich auf einen Weg bringen, der für dich nicht gut ist. Im Psalm ist von Feinden die Rede und von Sünden.

Schon damals hat es das gegeben, was man heute „Mobbing“ nennt. Mobbing macht manchen Schülern schwer zu schaffen. Wenn man unfair behandelt wird, gerät man in Versuchung, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, List, Gewalt, Ablehnung, Beleidigungen und ähnliches zu verwenden. Wenn du so reagierst, haben andere aber wieder einen Anlass, mit dem Finger auf dich zu zeigen: „Schaut mal, was der oder die macht!“

Schaut nicht nur auf die Abweiser! Schaut nicht nur auf Menschen, die euch anscheinend nicht mögen und schlechte Vorbilder sind. So könnt ihr nicht einen Weg gehen, der zugleich euer Weg ist und Gottes Weg ist. Schaut auf die Wegweiser Gottes über den Konfirmandenunterricht und diesen Tag hinaus! Ihr habt bei mir so manches gehört und gelernt. Aber vieles werdet ihr noch hören und lernen in eurem Leben.

Ich wünsche euch, dass ihr die gleiche Erfahrung macht, die dieser Psalm hat und die Martin Luther bewegt hat: Gott ist nicht mein Feind. Gott ist mein Freund. Gott kann mir helfen, wenn andere nichts von mir wissen wollen. Gott kann mir helfen, den richtigen Weg im Leben zu finden. Wo kann ich das finden, dass Gott für mich ist? Wo kann ich den richtigen Weg finden? Dafür steht Jesus, und von dem ist im Neuen Testament zu lesen. Auch deshalb hat Martin Luther das Neue Testament zuerst übersetzt – nicht nur, weil es leichter und schneller zu machen war als das Alte Testament.

Niemand von uns hat allein die ganze Wahrheit gepachtet. Ich wünsche euch, dass ihr im Leben dazulernt. Gott helfe euch, die Wahrheit und das Leben zu finden, damit ihr einen guten Weg geht. Amen.

LIEDER: 599,1+3; 193,1-2; 295,1-2; 171,1+4